

Hof
s 8 Uhr
mel

ken

e. v.

ad. Hof

r

Schau-

er,

u. h.

llung
Calw

kauf

weiliger Hilfe,
von Dienstag

nen.
ärtnerei.

p. Fl. 1.80

p. Fl. 2.-

p. Fl. 2.-

p. Fl. 2.-

p. Str. 2.40

mmer.

et

Ercheinungswelfer:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigepreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Berichtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantw. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 291

Montag, 13. Dezember 1926.

101 Jahrgang

Einigung in der Investitionsfrage.

Der Beschluß des Völkerbundsrates.

Am Genf, 13. Dez. Trotz der geringen Aussichten auf eine Einigung, die Samstag morgen bestanden, sind die Locarno-Mächte nun doch über eine Lösung der Investitionsfrage einig geworden, und der Rat hat sich mit dieser Einigung befaßt.

Die deutsche Delegation gibt darüber folgendes amtliche Communiqué aus:

In seiner Samstag-Nachmittags-Sitzung hat der Völkerbundsrat auf den Bericht Benechs in der Investitionsfrage nachstehenden einheitlichen Beschluß gefaßt:

„In Erwiderung auf gewisse Fragen, die von der deutschen Regierung hinsichtlich der vom Rat am 27. September 1924 und am 14. März 1925 angenommenen Regeln gestellt worden sind, trifft der Rat folgende Feststellungen:

1. Der Völkerbundsrat entscheidet gemäß Artikel 213 des Versailleser Vertrages durch Mehrheitsbeschluß, ob es im konkreten Falle notwendig ist, zu einer Investition zu schreiten. Er hat alsdann Gegenstand und Grenzen der Investition zu spezifizieren. Die Investitionskommissionen handeln unter der Autorität und nach den Weisungen des Völkerbundsrates, der mit Mehrheit beschließt.

2. Um eine wirksame Investition zu ermöglichen, hat sich die Investitionskommission an den von der deutschen Regierung bezeichneten Vertreter oder seinen Bevollmächtigten zu wenden, denen es obliegt, unverzüglich die Mitwirkung der nach der deutschen Gesetzgebung zuständigen Verwaltungs-, Gerichts- oder Militärbehörden herbeizuführen. Sodann wird im beiderseitigen Einvernehmen zu den Nachforschungen und Feststellungen geschritten, welche die Kommission in den Grenzen ihres Auftrages für zweckmäßig hält.

3. Die Bestimmung, wonach die Angehörigen der dem Investitionsrecht unterworfenen Staaten nicht Mitglieder der In-

vestitionskommissionen sein können, ist so zu verstehen, daß die Angehörigen des Staates, auf dessen Gebiet zu einer Investition geschritten wird, niemals Mitglieder der zu diesen Investitionskommissionen schreitenden Kommission sein sollen.

4. Es besteht Einverständnis darüber, daß die Bestimmungen des Artikels 213 des Friedensvertrages mit Deutschland über die Investitionen auf die demilitarisierte Rheinlandzone in gleicher Weise wie auf die übrigen Teile Deutschlands anwendbar sind. Diese Bestimmungen sehen für diese Zone ebensowenig wie für andere Gebiete die Einrichtung einer besonderen Kontrolle durch ständige und dauernde lokale Elemente vor. In der demilitarisierten Rheinlandzone können derartige besondere nicht im Artikel 213 vorgesehene Elemente nur durch ein Abkommen zwischen den beteiligten Regierungen eingerichtet werden.

5. Die Feststellungen der vorstehenden Absätze 1, 2 und 3 finden naturgemäß auch in dem Fall der Artikel 159 des Vertrages von St. Germain (Oesterreich), 143 des Vertrages von Trianon (Ungarn) und 104 des Vertrages von Neuilly (Bulgarien) Anwendung.“

Die Präsidenten der Investitionskommissionen.

Auf den Bericht Benechs wurden die folgenden Präsidenten der 4 Investitionskommissionen ernannt:

Präsident der Investitionskommission für Deutschland ist der französische General Barabier.

Präsident der Investitionskommission für Oesterreich der italienische General Marietti.

Präsident der Investitionskommission für Ungarn der englische General Bonhard-Carter.

Als Präsident für die bulgarische Investitionskommission ist ein höherer Offizier der holländischen Armee in Aussicht genommen. Seine Wahl wird durch den Präsidenten des Völkerbundsrates gemeinsam mit der Regierung von Holland erfolgen.

Auflösung der Kontrollkommission.

Abberufung am 31. Januar 1927.

Völlige Uebereinstimmung in der Fünfmächtekonferenz.

Am Genf, 13. Dez. Nach mehreren Sonderbesprechungen und einer Konferenz am Sonntag vormittag ist gestern nachmittag bei einer zweiten Zusammenkunft der in der Vorschafsterkonferenz vertretenen Mächte und Deutschlands eine völlige Uebereinstimmung erzielt worden. Die interalliierte Militärkontrollkommission verläßt am 31. Januar 1927 Berlin. Vor dem Zusammentritt der Außenminister hatte eine längere Beratung der juristischen Sachverständigen stattgefunden, bei der eine Formulierung der zustandgekommenen Einigung ausgearbeitet worden ist. An der Konferenz haben Chamberlain, Briand, Dr. Stresemann, Vandervelde, Scialoja und Graf Tshii teilgenommen.

Das amtliche Communiqué.

Das gestern von den Vertretern der in der Vorschafsterkonferenz vertretenen Mächte und Deutschlands ausgegebene Communiqué hat folgenden Wortlaut:

Im Verlaufe einer Besprechung, die am 12. Dezember 1926 in Genf zwischen den Vertretern der deutschen, belgischen, französischen, großbritannischen, italienischen und japanischen Regierung über die von der interalliierten Militärkontrollkommission und der Vorschafsterkonferenz noch in der Schwebe befindlichen Fragen stattgefunden hat, ist zunächst mit Genugtuung festgestellt worden, daß über den größten Teil der mehr als einhundert Punkte, die zwischen den genannten Regierungen im Monat Juni 1925 hinsichtlich der Ausführung der militärischen Bestimmungen des Vertrages von Versailles strittig waren, eine Verständigung erzielt worden ist. Nur die Verständigung über zwei Fragen steht noch aus. Alles berechtigt aber zu der Hoffnung, daß auch diese Fragen glücklich geregelt werden können. Unter diesen Umständen ist folgendes vereinbart worden:

1. Die diplomatische Erörterung über die Frage der Festungen und die Frage des Kriegsmaterials wird von der Vorschafsterkonferenz fortgesetzt werden. Es werden neue Vorschläge gemacht werden, um die Erörterung zu fördern und ihren Abschluß zu erreichen.

2. In der Zwischenzeit bis zur Erzielung einer Lösung werden alle in Rede stehenden Arbeiten an den Festungen eingestellt, unbeschadet des Rechts der Parteien, ihren Rechtsstandpunkt aufrecht zu erhalten.

3. Die interalliierte Militärkontrollkommission wird am 31. Januar 1927 aus Deutschland zurückgezogen. Von diesem

Tag an findet Art. 213 des Friedensvertrages Anwendung nach Maßgabe der von dem Völkerbundsrat gefassten Beschlüsse.

4. Wenn an diesem Tage die bezeichneten Fragen wider alles Erwarten noch keine gütliche Lösung gefunden haben sollten, werden sie vor den Völkerbundsrat gebracht werden.

5. Für alle Fragen, die mit der Ausführung der erzielten oder noch zu erzielenden Lösungen zusammenhängen, kann jede der in der Vorschafsterkonferenz vertretenen Regierungen ihrer Vorschafst in Berlin einen technischen Sachverständigen attachieren, der geeignet ist, mit den zuständigen deutschen Behörden ins Benehmen zu treten.

Ueber die Bedeutung des Schlußprotokolls der Fünfmächtekonferenz wird dem Genfer Vertreter der Union von maßgebender deutscher Seite erklärt, in den jetzt abgeschlossenen Verhandlungen mit den alliierten Außenministern ist vereinbart worden, daß über die beiden Restpunkte, Offestungen und Kriegsmaterial, die Verhandlungen fortgesetzt werden sollen. Bis zur Zurückziehung der interalliierten Militärkontrollkommission am 31. Januar ist die Vorschafsterkonferenz zur Regelung dieser Frage zuständig. Infolgedessen werden die Verhandlungen bis zum 31. Januar mit ihr geführt werden. Es sollen zunächst neue Vorschläge gemacht werden, um eine Klärung in den beiden Restpunkten bis zum 31. Januar herbeizuführen. Der Begriff neue Vorschläge bezieht sich dabei auf beide Seiten. Bis zur Regelung der Festungsfrage ist vereinbart worden, daß die festgesetzten Arbeiten an den deutschen Offestungen eingestellt werden, jedoch unter voller Aufrechterhaltung der für Deutschland in dieser Frage geltenden Rechtsstandpunkte, in Bezug auf die Interpretation des Artikels 180, der der deutschen Regierung die Berechtigung der Vornahme dieser Bauten zuerkennt. Die Zurückziehung der interalliierten Militärkontrollkommission am 31. Januar erfolgt bedingungslos und steht in keinem Zusammenhang mit den anderen hier getroffenen Vereinbarungen. Sollte in den beiden Restpunkten bis zum 31. Januar eine Einigung nicht erzielt sein, so ist, wie aus dem Protokoll hervorgeht, beschlossen worden, diese Frage vor den Völkerbundsrat zu bringen, da es sich hier um reine Rechtsfragen handelt, die der Völkerbundsrat als schiedsrichterliche Instanz zu entscheiden hätte. Eine Uebertragung der Regelung der Rechtsfragen auf die Investitionskommission kann vom Völkerbundsrat nicht vorgenommen werden, da die Investitionskommission sich immer nur mit Tatsachen zu befassen haben wird, während es sich bei den Restpunkten um verschiedenartige Interpretationen von Bestimmungen des Versailleser Vertrages handelt. Sollte eine Einigung im Völkerbundsrat über die Regelung der Restfragen nicht möglich sein, so könne die Einholung eines Gutachtens des Haager Schiedsgerichtshofes durch den Völkerbund in Frage. Die vorge-

Tages-Spiegel.

In Genf wurde eine den deutschen Standpunkt befriedigend. Einigung in der Investitionsfrage erzielt.

Die beiden Streitfragen über die deutschen Festungen im Osten und über das Kriegsmaterial werden, wenn die Vorschafsterkonferenz sich nicht einigen kann, vom Völkerbundsrat geregelt.

Die Interalliierte Militärkontrollkommission wird am 31. Januar 1927 Deutschland verlassen.

Chamberlain hofft im Januar auf eine Vorbereitung zur Konferenz der Außenminister über die Räumung des Rheinlandes.

Im französischen Ministerrat wurde gestern die Einigung von Genf angenommen.

Der Reichstag beriet am Samstag nachmittag über das Arbeitsgerichtsgesetz.

Zu der Zeit vom 15. November bis 1. Dezember ist die Zahl der Erwerbslosen im Reich von 1 316 000 auf 1 369 000 gestiegen. Die Gesamtzunahme beträgt rund 53 000 oder vier Prozent.

Jene technischen Sachverständigen bei den Ententebotschaften in Berlin haben keine anderen Rechte als die übrigen Mitglieder der Vorschafsten. Das Protokoll ist übrigens, wie wir erfahren, vom englischen Außenminister Chamberlain als dem Verhandlungsleiter unterzeichnet.

Die Abreise aus Genf.

Wie die Morgenblätter aus Genf melden, hat Chamberlain bereits am Sonntagabend Genf verlassen. Briand hat seine für Sonntagabend in Aussicht genommene Abreise auf Montag mittag verschoben. Der italienische Vertreter Scialoja reist ebenfalls am Montag ab.

Der französische Ministerrat billigt Briands Politik.

Am Paris, 13. Dez. Der Ministerrat, der gestern Abend unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Doumergue im Elysee zusammentrat, hat seine Arbeiten nach 1 1/2 stündigen Beratungen beendet. Das nach dem Ministerrat veröffentlichte offizielle Communiqué hat folgenden Wortlaut:

„Der Ministerrat hat seine volle Uebereinstimmung mit Außenminister Briand festgestellt und sich zu dem von Briand in Zusammenarbeit mit der Regierung erzielten günstigen Ergebnis beglückwünscht.“ Wie man in gut unterrichteten Kreisen wissen will, war das Zustandekommen der Uebereinstimmung zwischen Briand und der Regierung keineswegs so leicht, als es nach dem offiziellen Communiqué den Anschein haben könnte. Poincaré und Briand standen sich in einem harten Zweikampf gegenüber. Der Ministerrat war ursprünglich für 3 Uhr nachmittags angesetzt, mußte aber auf 6 Uhr verlagert werden, da bis 3 Uhr aus Genf noch immer kein Ergebnis vorlag. Der Widerstand Poincaré-Foch soll Samstagabend noch ein derart geschlossener gewesen sein, daß Briand mit seiner Demission drohte und dadurch ein Ende der ganzen deutsch-französischen Verständigungspolitik zu befürchten war. Eine Verantwortung in der gegenwärtigen Atmosphäre des Verständigungsgeistes in Europa zu übernehmen, scheint Poincaré denn doch zurückgedrückt zu haben.

Um die Anerkennung Kantons.

Die Haltung der Großmächte.

Am London, 13. Dez. Der dipl. Korrespondent des „Observer“ meldet, daß in der Haltung der Großmächte gegenüber China eine Aenderung eingetreten sei. Der Kantongregierung müsse erklärt werden, daß sie mit ihrer Anerkennung als erste Autorität in China auch als der verantwortliche Teil einer großen Nation aufzutreten und mit den Aktiven auch die Passiven zu übernehmen habe. Die Mächte seien natürlich zu Verhandlungen bereit. Vorbedingung hierfür sei jedoch, daß diese Verhandlungen von der Basis des Status quo ausgehen müßten. Die Washingtoner Verträge seien überholt, aber alle anderen Verträge blieben in Kraft.

Kleine politische Nachrichten.

Der Flugplatz Köln immer noch für den englischen Verkehr. Nach der Times haben die deutschen Behörden den Flugplatz in Köln für den Luftverkehr mit London für weitere zwei Monate der Imperial Airways freigegeben. Die T.M. erzählt hierzu, daß diese Nachricht tatsächlich zutrifft. Der deutsche Luftverkehr wird erst vom 1. April ab wieder aufgenommen werden und es wird von dem Ausgang der Pariser Verhandlungen abhängen, ob und in welcher Form von diesem Zeitpunkt ab der Kölner Flugplatz dem internationalen Flugverkehr unter Beteiligung anderer Staaten zugänglich gemacht werden kann.

Stürmische Anträge in der Hamburger Bürgerschaft. In der Hamburger Bürgerschaft kam es bei der Beratung des Nachtrages zum Staatshaushaltsplan für 1925 zu stürmischen Anträgen. Als der Justizsenator Dr. Nöbde die wegen der Teilnahme an den kommunistischen Unruhen zu Festungshaft verurteilten Personen als politische Verbrecher brandmarkte, schleppte ihm der kommunistische Abg. Janke ein Buch ins Gesicht. Zwischen den Demokraten und den Sozialdemokraten einerseits und den Kommunisten andererseits kam es daraufhin vor der Rednertribüne zu einem Handgemenge.

Kommunistische Ausschreitungen in Charlottenburg. Aus Anlaß der Zusammenkunft am Wilhelmspark in Charlottenburg traten die Kommunisten für Donnerstag abend einen Demonstrationzug an. Hierbei kam es am Luisenpark in Charlottenburg zu Zusammenstößen. Ein Polizeiwachmeister wollte einen Kommunisten festnehmen, wurde aber umringt, zu Boden geworfen und mit Füßen getreten. Er erlitt schwere Verletzungen. Ebenfalls wurden zwei Passanten durch Hieb- und Stöße nicht unerheblich verletzt.

Empfang bei Briand. Ministerpräsident Briand empfing den englischen Botschafter Lord Crewe. Die Unterredung bezog sich auf die Verschiebung der Abrüstungskonferenz und den bevorstehenden Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Ferner sprach der päpstliche Nuntius Briand einen Besuch ab und sprach das Bedauern des Vatikans zum Zwischenfall aus, der sich bei der Messe in Konstantinopel ereignete, wo dem französischen Vertreter die apostolischen Ehrenbezeugungen infolge eines Mißverständnisses nicht erwiesen wurden.

Erweiterung der Regierungskoalition in Jugoslawien. Das politische Ereignis des Tages bildet eine Audienz des Kultusministers Raditsch beim König, der besonders große Bedeutung beigelegt wird. Raditsch wird eine Agitationsreise durch Bosnien und Dalmatien antreten, ohne vorher nochmals mit dem Chef der Regierung eine Zusammenkunft zu haben. In unterrichteten Kreisen spricht man von der Wahrscheinlichkeit der Erweiterung der Regierungskoalition durch den Eintritt der Demokratischen Partei.

Albanisch-jugoslawische Verständigung. In den nächsten Tagen werden albanische Delegierte nach Belgrad reisen, um endgültig einen Handelsvertrag zwischen Jugoslawien und Albanien zu beraten. Die bisherige Monopolstellung des italienischen Handels in Albanien soll durch den Vertrag eingeschränkt werden. Bei dieser Gelegenheit wird über das Schicksal der Insel Sazono vor Balona verhandelt werden. Balona ist seit dem Weltkrieg noch immer nicht von den Italienern verlassen und in letzter Zeit von ihnen erneut mit schweren Geschützen stark besetzt worden. Die albanische Regierung plant, mit Unterstützung Jugoslawiens beim Völkerbund Schritte zur Freigabe der Insel zu unternehmen.

Eine Krise im italienischen Faschismus. Wie der „Star“ berichtet, ist zwischen Mussolini und seinem Hauptmitarbeiter Farinacci ein scharfer Gegensatz entstanden, der die gesamte faschistische Partei in Italien zu Sprengen droht. Farinacci ist der Generalsekretär der Partei und Führer der extremen Richtung. Aus privater Quelle aus Italien wird berichtet, daß seine Entlassung vom Posten des Generalsekretariats demnächst bevorstehe und daß dieser Schritt auf eine Ausmerzungen der radikalen Faschisten hinausläufe.

Amerikas Kriegsarchiv geöffnet. Der amerikanische Senat hatte im Februar 1925 beschlossen, die Kongressbibliothek in Washington zu beauftragen, alle verfügbaren Dokumente und sonstigen Quellen über den Ursprung und die Ursachen des Weltkrieges für den Senatgebrauch zusammenzufassen und dem Senat vorzulegen. Der umfangreiche Band, zu dessen Herstellung auch deutsche Quellen benutzt wurden, dürfte dem Senat bereits zugegangen sein.

Ein Zollstand in Kanada. Im kanadischen Abgeordnetenhause griff der frühere Handelsminister Stevens die Zollverwaltung in Kanada scharf an und verlangte die Einleitung eines Untersuchungsausschusses, da die Zustände an der kanadisch-amerikanischen Grenze jeder Beschreibung spotteten. Kanada habe einen Verlust der Zollsumme erlitten, der mit 6 400 000 Pfd. beziffert werden könnte.

Eine antibolschewistische Liga in Shanghai. Die ausländischen Bewohner haben eine Liga gegründet, deren Zweck die Bekämpfung der bolschewistischen Propaganda im fernen Osten ist. Der zu diesem Zweck zusammengestellte Ausschuss besteht aus Amerikanern, Belgiern, Engländern, Chinesen, Dänen, Finnen, Franzosen, Italienern, Norwegern, Portugiesen, Schweden und Schweizern.

Zur Fiskusabfindung

Die Steuerzahlungen der Hohenzoller.

Im Reichsausschuß des Reichstags wurde gestern die Generaldebatte über die Anträge zur Fiskusabfindung fortgesetzt. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte der Vertreter des Reichsfinanzministeriums, daß die Hohenzollernische Hofkammer bisher die Steuern ordnungsmäßig gezahlt habe. Die Hofkammer habe die Auskunft erteilt, daß sie zum ersten Mal 1922 eine Steueraufforderung erhalten habe. Für 1922 ständen die Steuerzahlungen wegen Beschlagnahme und Auseinanderlegung noch aus. Für 1922 würden voraussichtlich 30 000 Goldmark nachzahlen sein. Für 1923 seien zu verschiedenen Terminen 26 602 Millionen Papiermark, für 1924: 670 116 Goldmark, für 1925 898 000 Goldmark an Reichssteuern gezahlt. Für 1920 und 1921 sei nach der zweiten Steuerordnung eine Veranlagung und Zahlung nicht erforderlich.

Deutscher Reichsrat.

Berlin, 5. Febr. Die öffentliche Vollziehung des Reichsrates wurde von dem neuen Minister des Innern Dr. Kütz geleitet, der in einer kurzen Ansprache erklärte, daß sein Hauptbestreben auf verständnisvolles und vertrauensvolles Zusammenarbeiten zwischen Reich und Ländern gerichtet sein werde.

Für den Reichsrat dankte Staatssekretär Weismann für diese Worte des Ministers und erklärte, daß der Reichsrat seinerseits ihm Vertrauen entgegenbringe und wünsche, daß seine Amtstätigkeit lange dauern möge.

Angenommen wurde das Arbeitsgerichtsgesetz. Zur Regelung aller Streitigkeiten, die sich aus dem Lohn- und Angestellten-

Ämtliche Bekanntmachungen

Pferdemarkt in Leonberg.

Zu dem am Dienstag, den 9. d. M., stattfindenden Pferdemarkt in Leonberg dürfen Tiere aus Sperrgebieten nicht zugeführt werden, auch werden Personen aus Sperrgebieten nicht zugelassen. Für Tiere und Gespanne jeder Art sind Ursprungszeugnisse mitzuführen und vorzuweisen. Calw, den 5. Februar 1926.

Oberamt: Rippmann.

tenverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer entwickeln, sollen künftig unter Beseitigung der bisher bestehenden Sondergerichte Arbeitsgerichte allgemein eingerichtet werden. Das Arbeitsgericht umfaßt den Bezirk je eines Landgerichtes. Als zweite Instanz soll für die Länder je ein Landesarbeitsgericht geschaffen werden. Die Zuständigkeit der Arbeitsgerichte erstreckt sich auf alle Arbeitnehmer, auch bei Einkommen über 5000 M. und auf Streitigkeiten aus Tarifverträgen. Wenn ein Streit von besonders grundsätzlicher Bedeutung ist, soll eine Berufung künftig auch zulässig sein, wenn es sich um einen Wert von weniger als 300 Mark handelt.

In der ersten Instanz sind Rechtsanwälte als Vertreter ausgeschlossen. Dagegen wird beim Landesarbeitsgericht und beim Reichsarbeitsgericht der Rechtsanwaltszwang eingeführt. Bayern und Württemberg waren nach Ablehnung einiger bayerischer Abänderungsanträge gegen die Vorlage.

Ferner genehmigte der Reichsrat entsprechend den Bestimmungen des Gesetzes über den vorläufigen Finanzausgleich die von der Regierung vorgelegten Verordnungen, die die Feststellung einer Finanzstatistik der Länder- und Gemeindebehörden vorsehen. Das Gesetz hat die amtliche Aufstellung dieser Statistik zur Vorbedingung für eine weitere gesetzliche Regelung gemacht, die vom 1. April 1927 ab dahin getroffen werden soll, daß Länder und Gemeinden ein Zuschlagsrecht zur Einkommen- und Körperschaftsteuer erhalten.

Die Entdeutschungspolitik in Italien und Tirol.

Im München, 5. Febr. Infolge der Lage in Südtirol haben die Münchener Neuesten Nachrichten ein Mitglied ihrer Redaktion nach Südtirol geschickt, um die dortigen Verhältnisse durch persönlichen Augenschein zu studieren. Das Redaktionsmitglied besuchte in Trient auch das Generalsekretariat der Faschistischen Partei und legte dem Generalsekretär Dr. Stefanel einige der Beschwerden der Deutschen in Südtirol dar. Doktor Stefanel betonte demgegenüber die Notwendigkeit einer strengen nationalen Politik in dieser Grenzprovinz, bestritt aber das Bestehen eines politischen Systems der Entdeutschung. Er erklärte, wir würden den Deutschen in Tirol verachten, der zu uns läme und uns sagen würde, er sei ein Italiener. Er soll ruhig ein Deutscher sein, aber auch ein wenig italienischer Staatsbürger.

34 Deutsche aus Südtirol ausgewiesen. Die Mailänder Zeitungen melden aus Bozen: 34 Deutsche im 50 Km.-Grenzbereich erhielten Ausweisungsbefehle.

Die Deutschen in Oberitalien. Die neueste behördliche Nachprüfung der in den größeren Städten Oberitaliens gemeldeten Deutschen ergab in Mailand 3714, in Turin 1630, in Florenz 581, in Rom 1043. Die meisten Deutschen sind Techniker und Kaufleute, aber auch viele Gelehrte und Künstler finden sich darunter.

Die tschechisch-slowakische Sprachenverordnung.

Im Prag, 4. Febr. Gestern wurde die Regierungsverordnung zum Sprachengesetz veröffentlicht. Sie regelt den Sprachgebrauch für eine Reihe von Ministerien, Staats- und Kommunalbehörden und bedeutet einen weiteren Schritt zur völligen Tschechisierung des öffentlichen Lebens und zur Festlegung der tschechischen Sprache nicht nur als Staats-, sondern auch als Verkehrssprache. Sämtliche Staatsbehörden haben ihre Amtshandlungen grundsätzlich in der tschechischen Sprache vorzunehmen. Eingaben an die Behörden müssen zurückgewiesen werden, wenn sie in einer Minderheitensprache eingebracht werden. Erledigt werden sie nur in der Staatsprache. Ausgenommen hiervon sind nur die Eingaben an die Steuerbehörden. Vor Gericht ist nur in der Staatsprache zu verhandeln. Eine abweichende Regelung ist nur für solche Bezirke getroffen, in denen die nationale Minderheit 20 Prozent der Bevölkerung ausmacht. Staatsbeamte können in Zukunft nur Personen werden, die die Staatsprache vollständig beherrschen. Das gilt auch für die Geschworenen. Somit können auch in deutschen Bezirken nur Tschechen zu diesem Amt berufen werden.

Frankreich und die amerikanische Handelskontrolle.

Im Paris, 5. Febr. Die französische Regierung hat offizielle Schritte bei der Washingtoner Regierung in der Frage des amerikanischen Wirtschaftskontrollsystems unternommen. Die französischen Kaufleute, die nach Amerika Waren ausführen, müßten den Agenten des amerikanischen Schatzamtes zur Nachprüfung der Angaben über den Herstellungspreis der Waren bisher Einsicht in ihre Geschäftsbücher gewähren. Die französische Öffentlichkeit zeigte sich über diese amerikanische Kontrolle äußerst aufgebracht und bezeichnete sie als Inquisitionsystem oder auch als Wirtschaftsspionage. Von der amerikanischen Regierung wurden bereits vor einiger Zeit Abhilfsmaßnahmen zugesagt, ohne daß jedoch irgendwelche Schritte unternommen worden sind. Nach Angabe der französischen Presse ist im Gegenteil der Fall eingetreten, daß die französischen Firmen, die unter Hinweis auf die Gesetzgebung ihres Landes den Besuch der amerikanischen Kontrolloren ablehnten, auf eine schwarze Liste gesetzt wurden und in ihrem Handel mit Amerika die schwersten Einbußen erlitten. Die Vorschläge der französischen Regierung an das Washingtoner Staatsdepartement lauteten nun dahin, daß die Agenten des Schatzamtes abgerufen werden und die Konsulatsagenten die Nachprüfung in der bisherigen Form übernehmen. Dafür sollen als Erleichterung für die französischen Exporteure die Zollformalitäten in Amerika fortfallen.

Trauerfeier für Ministerpräsident a. D. Frhrn. von Weizsäcker.

Im Stuttgart, 5. Febr. Mit einer ersten, würdigen Trauerfeier ist gestern abend 5 Uhr auf dem Pragfriedhof die Leiche des Ministerpräsidenten a. D. Frhrn. Dr. Karl von Weizsäcker einsegnelt worden. Da der Verstorbene leghwillig die Anordnung getroffen hatte, daß außer der Rede des Geistlichen keine weiteren Reden gehalten werden sollen, vollzog sich die Beisetzungsfeier in schlichtem kirchlichem Rahmen. Eine außergewöhnlich zahlreiche Trauergemeinde hatte sich um den mit Kranzpenden der Königin, der Herzöge Albrecht, Robert und Ulrich, des würt. Staatsministeriums, der Universität Tübingen („ihrem Ehrensenator“), der Reichsbahndirektion Stuttgart, der deutschen Gesandtschaft in Kopenhagen usw. reich geschmückten Sarg versammelt, darunter Graf von Stauffenberg als Vertreter der Mitglieder des früheren königlichen Hauses, die Minister Dr. Dehlinger und Beherle, ferner Staatspräsident a. D. Dr. v. Hieber und weiter die früheren Minister Dr. v. Bistorius, Oberlandesgerichtspräsident Dr. v. Mandry und Universitätsrektor Dr. v. Köhler, sodann Staatssekretär a. D. v. Stieler und Reichsbahnpräsident Dr. Sichel, Kirchenpräsident Dr. v. Metz, Oberstudienrat a. D. Landtagsabg. Dr. Egelhaaf, Präsident v. Haag, der preussische Gesandte Freiherr v. Sedendorf und der bayerische Gesandte Dr. Fischer, die Ministerialdirektoren Erlennmeyer und Dr. von Bälz, Staatsrat Rau, Landtagsdirektor Dr. Eisenmann und viele höhere Beamte, Generale des alten Heeres, sowie als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager. Im Trauergottesdienst würdige Prälat Dr. Hoffmann die vielseitigen Verdienste, die sich der hingegangene Staatsmann in einer langjährigen, erfolgreichen Laufbahn um Staat und Volk erworben. Beim Rückblick auf dieses reich gesegnete Leben fesselt in erster Linie nicht das Bild einer außerordentlich rasch aufsteigenden Laufbahn, sondern es ist in seinem Werk der Mann selbst. In der Tat ist mit ihm ein Mann dahingegangen, dessen geistigem Zauber sich niemand entziehen konnte, der das Glück hatte, ihm näher zu treten. Und wenn man sich darauf befinnt, worin dieses Reizvoll-Begeisternde seines Wesens begründet ist, so kommt man immer wieder darauf zurück, daß der verborgene Grund davon niemals bloßgelegt worden ist. „Spielende Lichter der Lebensgestalt verbergen die Tiefe des Lebensgehalts“. Eine wahre Leidenschaft erfüllte seine Arbeit und er selbst konnte scherzend sein Arbeiten zuweilen als „stürmisch“ bezeichnen; und selbstverständlich war es ihm auch, zu arbeiten, ohne daß, wie er sich einmal ausdrückte, „das Geräusch der Maschine hörbar wurde“. Er wußte das Wort zu handhaben; selbst in den schwierigsten Problemen zeigte sich die ihm eigene fleißige geistige Ueberlegenheit, gepaart mit einem schalkhaften Humor, der ihn auch in den ernstesten Stunden nicht verließ, dessen tiefer Ernst aber nur tauben Ohren entgehen konnte. — Nach dem Gebet und Segen des Geistlichen senkte sich unter Orgelklang der Sarg in die Tiefe.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,65 Mk.
100 franz. Fr.	15,76 Mk.
100 schweiz. Frk.	81,04 Mk.

Landesproduktenbörse. Stuttgart, 4. Febr. Bei kleinem Geschäft verkehrt der Getreidemarkt in ziemlich fester Haltung. Die Preise sind unverändert. Auslandsweizen (ab Mannheim) 33—34, Weizen würt. 22,50—25,50, Sommergerste 18,50—21,50, Roggen 17,50—18, Hafer 16,50—18,50, Weizenmehl 42,5—43,50, Brotmehl 34,50 bis 35,50, Kleie 9,75—10, Weizenheu 6,25—7,25, Rindheu 7,25 bis 8,25, drahtgepr. Stroh 4—4,5 M. per 100 Klg.

Berliner Produktenbörse vom 5. Februar. Weizen märk. 244—250; pomm. 244—249; Roggen märk. 145 bis 152; pomm. 142—149; Gerste 170—198; Hafer märk. 156 bis 167; Weizenmehl 32,5—35,75; Roggenmehl 22,25—24,25; Weizenkleie 11—11,25; Roggenkleie 9,5—9,8; Raps 340—345; Futtererbsen 26—35; H. Speiseerbsen 22—25; Futtererbsen 20—22; Pelusiten 20—21; Ackerbohnen 19—21; Widen 20 bis 24; blau Lupinen 12—13; gelbe Lupinen 14—15; Geradella 19 bis 20; Rapskuchen 15—15,2; Leintuchen 21,5—21,8; Troden-schnitzel 8—8,15; Kartoffelfloden 14—14,60; Speisefartoffeln weiße 1,55, rote 1,75, gelbsteifige 2 M. Tendenz: schwächer.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 6 Ochsen, 3 Kühe, 1 Rind, 5 Farren, 106 Kälber, 58 Schweine. Preise: Kälber 65—72, Schweine 80—83 M.

Viehpreise. Graulshelm: Stiere 440—450, Kühe 460, Rinder 210 bis 260 M. — Merklissen: Jungbullen 4—500, Jungochsen 325 bis 420, Kalbinnen 440—500, Jungrinder 175—300, ein Str. Schlachtochsen 44 M. — Wehingen: Ochsen 450—755, Kühe 250 bis 650, Kalbinnen 450—700, Jungvieh 90—250 M. — Sulz a. N.: einhalbjährige Rinder 105—180, jährige 200—250, Kühe 3—500, Kalbinnen 350—500, Ochsen 5—600, Stiere 350 bis 400 M. das Stück.

Schweinepreise. Biberach: Läufer 55—70, Milchschweine 32—40 M. — F. lertissen: Ferkel 31—42, Läufer 55—60 M. — Wehingen: Milchschweine 25—35, Läufer 60—120 M. — Sindelfingen: Milchschweine 29—36, Läufer 46—55 M. — Sulz a. N.: Milchschweine 35—47 M. — Wehingen: Milchschweine 30 bis 40, Läufer 50—80 M. das Stück.

Fruchtpreise. Biberach: Gerste 8,70—9,20, Hafer 7,80—8,60, Weizen 11,30 bis 11,40, Roggen 8,5—9, Korn 13 M. — F. lertissen: Kernen 11,8—12,90, Roggen 8,50—9, Gerste 9,50—9,70, Hafer 8,40 bis 8,80 M. — Tuttlingen: Weizen 12, Gerste 10,50, Hafer 8 bis 8,40 M. — Wangen i. N.: Roggen 9,80—10,50, Gerste 10 bis 11, Hafer 9,70—10,50, Weizen 12—13 M. — Ebingen: Gerste 9,50, Hafer 8,50 M. der Str.

Holzpreise. Bei dem Holzverkauf in Eberhardzell, Ob. Waldsee, kosteten Nadelholzfäller 12—14 M., tannene Prügel 8,50—12, tannenes Anbruchholz 8—12, buchenes Klotzholz 12,50, Stockteile 16 bis 20 M., Reisteile 20—22 M. — In Gosbach kosteten 2 Rm. buchene Scheiter 40—44, Prügel 24—30 M. — In Mergentheim wurden fabelhafte Holzpreise erzielt. Für 3 Rm. Buchenholz wurden nämlich 72—75 M. bezahlt. Vor einigen Wochen noch 54 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Werten- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Kosten in Betracht kommen. D. Schriftl.

Deutscher Wahlsieg in Nordschleswig.

Von A. Norden.

Wenn etwas unpopulär war in Dänemark, dann waren es die letzten Folketingswahlen. Man sagte sich, — und der Ausgang der Wahlen hat denen Recht gegeben, die sich zu dieser Auffassung bekannten — was sollen die Wahlen nützen? Sie werden im Höchstfall eine kleine Verschiebung der Parteistärke bringen u. damit vielleicht den Sturz des Kabinetts Stauning, aber sie werden bestimmt nicht eine Verminderung der Arbeitslosigkeit und keine Besserung der Wirtschaftslage herbeiführen. Und doch hat der Ministerpräsident Stauning das dänische Volk in diesen Wahlkampf gestürzt, weil der Vorschlag der Regierung über die Milderung der Wirtschaftskrise nicht die erforderliche Mehrheit fand. Es kam, wie es kommen mußte, die sozialdemokratische Partei, die bisher am Ruder war, hat eine Niederlage erlitten, und so wird nun Stauning wohl in Kürze seine Demission einreichen. Die Nachfolgerschaft dürfte die Venstre (Bauernliste) antreten, die sich aber, da sie allein nicht stark genug ist, auf die konservative Partei stützen muß. Viel Zeit und Geld ist nutzlos vertan. — Was nun in Deutschland an den Wahlen interessiert, ist der Ausfall in Nordschleswig. Die Ergebnisse zeigen, daß die deutsche Partei einen Stimmenzuwachs von annähernd 40 Prozent zu verzeichnen hat. So ist auch hier ein Sieg errungen, ähnlich wie bei den Gemeindevahlen in Oberschlesien, nicht in dem Sinne zwar, daß eine starke deutsche Mehrheit offen in die Erscheinung trat; es ist ein Sieg der Minderheit, aber darum nicht weniger bedeutungsvoll. Die Verhältnisse liegen eben in Nordschleswig anders als in Oberschlesien.

Ein kurzer Rückblick ist hier außerordentlich interessant. Im Jahre 1920 bald nach der Abtretung Nordschleswigs an Dänemark erhielt bei der ersten Folketingswahl die neugebildete deutsche Schleswiger Partei 7505 Stimmen. Vier Jahre später mußte abermals zum dänischen Reichstag gewählt werden, und obwohl damals die Wahlbeteiligung nur rund 70 Prozent betrug, wiesen die deutschen Stimmen schon eine kleine Steigerung auf, es wurden nämlich 7663 Stimmen abgegeben. Die Wahl am 2. Dezember 1926 aber brachte 10 484 Stimmen, also einen Zuwachs von 2821. Das ist natürlich nicht die gesamte deutsche Bevölkerung, denn die deutschen Sozialdemokraten in Nordschleswig gehen gewohnheitsgemäß mit ihren dänischen Genossen Hand in Hand, wie man das eigentlich erwarten dürfte, an die Seite ihrer deutschen Stammesbrüder gestellt, dann wäre das Ergebnis natürlich noch ganz anders ausgefallen, hat doch die sozialdemokratische Partei in Nordschleswig nicht weniger als 16 300 Stimmen erhalten, darunter ein gut Teil deutsche. Trotzdem hat die deutsche Partei bei dieser Wahl am besten abgeschnitten.

Was wird nun die Folge dieser Wahl sein? Kann die Wirtschaftskrise überwunden werden? Wird vor allem in Nordschleswig Ruhe einkehren? Man kann, was oben schon angedeutet wurde, heute bereits sagen, daß in dieser Hinsicht der Wahlerfolg gleich Null sein wird. Dänemarks größte Sorge ist die Arbeitslosigkeit. In der letzten Novemberwoche ist die Zahl der Arbeitslosen weiter gestiegen, und zwar von 58 000 auf 61 000, für ein Land von nicht mehr als 3 1/2 Millionen Einwohnern ungeheuer viel, zumal man bedenken muß, daß dieses

Land zu den wirklichen „Gewinnern“ im Weltkrieg gehörte. Dänemark kann nur gesunden, wenn es seine Landwirtschaft wieder rentabel gestaltet. Heute liegen die Dinge so, daß von den 3000 bis 4000 Bauernhöfen in Nordschleswig, die seit dem Dreißigjährigen Krieg in derselben Familie sich fortgeerbt haben und in der Vorkriegszeit schuldenfrei waren, nunmehr die Hälfte vor dem Ruin steht. Auf der andern Seite die hohen Steuern, die kostspielige Verwaltung, die starke Belastung durch die sozialen Versicherungen. Mit dem Anwachsen der Arbeitslosenzahlen steigen natürlich auch die Ausgaben, die wieder neue Steuern notwendig machen. So treibt ein Keil den andern, und die Wirtschaft kommt immer tiefer in die Krise hinein.

Was endlich aber zeigt uns Deutschen diese Wahl? Sie mahnt uns unsere Brüder im abgetretenen Gebiet nicht zu vergessen. Die kleine deutsche Minderheit hat sich als stark und lebenskräftig erwiesen, daß das ganze deutsche Volk ihr danken sollte. Zehntausend Deutsche — gewiß nicht viel im Hinblick auf die vielen Hunderttausende, die durch Versailles ihr Vaterland verloren haben, aber diese Zehntausend halten ihrem alten Vaterland die Treue und verlangen das Gleiche auch von uns. Sie kämpfen um ihre Sprache und Sitte, kämpfen für eine deutsche Erziehung ihrer Kinder, kämpfen endlich um eine gerechte Grenzziehung auch in der Nordmark. Das soll das ganze deutsche Volk wissen. Nordschleswig ist nicht bedeutungslos, wie es leicht im Reiche scheinen mag: Nordschleswig ist die Brücke, ist die Verbindung zu den nordischen Staaten. Darum liegt die Regelung der heute unhaltbaren Zustände in Nordschleswig nicht nur im Interesse der Deutschen Nordschleswigs, sondern auch Deutschlands und Dänemarks.

Kleine politische Nachrichten.

Erholungsurlaub Dr. Stresemann. Wie die „Post. Ztg.“ meldet, wird Dr. Stresemann nach seiner Rückkehr aus Genf nur kurze Zeit in Berlin bleiben und dann über Weihnachten eine mehrtägige Erholungsreise nach dem Süden unternehmen.

Zum Dortmund Schulstreik. Der Verband evangelischer Schulgemeinden und Schulvereine hat sich mit Zustimmung der Vertreter der evangelischen Lehrer und Lehrerinnenvereine mit der Streikaktion der Dortmunder evangelischen Elternschaft solidarisch erklärt und an die ihm gehörenden 600 Schulgemeinden die Aufforderung gerichtet, alles zu tun, um der Dortmunder Bewegung zum Siege zu verhelfen. Der Hauptvorstand behält sich für die noch nicht vom Streik betroffenen Gebiete die Ausrufung des Streikes vor.

Abschluss der deutsch-italienischen Handelsverhandlungen. Das Ergänzungsabkommen zum deutsch-italienischen Handelsvertrag ist im Palazzo Chigi in Rom vom deutschen Vizekonsul Fehr von Neurath und Mussolini unterzeichnet worden.

Vor einer Zusammenkunft Tschischin-Chamberlain. Nach dem „New York Herald“ soll Tschischin in bescheidenen, in etwa 3 Monaten vor seiner Rückreise nach Rußland mit Chamberlain in London zusammentreffen.

Pastisch bietet die Regierung? Wie nach einem Konflikt mit Pastisch voranzugehen war, hat Kunowitsch nach einer Audienz beim König den Auftrag zur Bildung der Regierung zurückgegeben. Man rechnet damit, daß der König Pastisch den Auftrag zur Regierungsbildung erteilen wird.

Neuer Vorstoß der russischen Opposition. Nach einer Meldung aus Moskau hat Sinowjew, trotzdem sich die russische Delegation dagegen erklärt hatte, auf der Tagung des Plenums der Exekutive der Komintern das Wort ergriffen. Die „Prawda“ bezeich-

net dieses Auftreten als einen neuen Vorstoß der Opposition. Sinowjew versuchte den oppositionellen Kräften innerhalb der russischen Partei eine internationale Plattform zu geben.

Eine Note der Kantonregierung an den Völkerbund. Die Delegation der Kuominpartei in Europa, die einen Vertreter nach Genf entsandt hat, hat dem Generalsekretär des Völkerbundes im Namen der Regierung von Kanton ein Schreiben überreicht, in dem gefordert wird, daß sämtliche Verträge, die von den europäischen Großmächten mit China abgeschlossen worden sind und eine ungleiche Behandlung Chinas gegenüber den anderen vertragsschließenden Parteien enthalten, annulliert werden. Die Kuomin-Partei erkenne die von der Peking Regierung abgeschlossenen Verträge nicht an.

Verhandlungen der Nordgenerale mit der Kantonregierung? Nach einer Meldung aus Hankau ist die Kantonregierung auf ihrem Wege nach Hankau in Kuling, in der Nähe von Kiuksiang, eingetroffen. Nach chinesischen Meldungen sollen in Kuling Vertreter aller Generale des Nordens eingetroffen sein, um sich mit General Chiang Kai-shek über eine friedliche Lösung zu einigen. Eine Bestätigung liegt bisher noch nicht vor, jedoch scheinen die Feindseligkeiten an allen Fronten eingestieft zu sein.

Der neue tschechische Gesandte in Berlin. Nach einer Meldung der Prager Zentralkorrespondenz ist Dr. Masny, der bisherige Gesandte in Rom, zum tschechoslowakischen Gesandten in Berlin ausersehen.

Aus den Reichstagsausschüssen.

Gemeinsame Sitzung des sozialpolitischen und volkswirtschaftlichen Ausschusses.

Der sozialpolitische und volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags hielt eine gemeinsame Beratung über Probleme der produktiven Erwerbslosenfürsorge ab. Annahme fand ein Antrag der Regierung, auf die in Betracht kommenden Behörden einzuwirken, daß bei Aufträgen aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm grundsätzlich keine kurzen Lieferfristen zu stellen seien. Eine lebhafte Debatte entwickelte sich um einen sozialdemokratischen Antrag, der die Regierung ersucht, bei der Vergebung von Arbeitsaufträgen und Arbeiten aus dem Beschaffungsprogramm den den Auftrag empfangenden Privatfirmen die Bedingung aufzuerlegen, daß in den betroffenen Betrieben keine Überstunden geleistet werden dürfen. Der Antrag wurde angenommen mit einer vom Zentrum beantragten Änderung, die den Antrag nur auf Aufträge aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge beschränkt.

Die Anleiheablösung im Haushaltsausschuss.

Der Haushaltsausschuss des Reichstags behandelte im Rahmen der Nachtragsabklärung die Ablösungsfrage. Dem Ausschuss lagen verschiedene Anträge vor, die den Zweck haben, den alten bedürftigen Gläubigern der Anleiheablösungsschuld zu helfen. Der Ausschuss war sich in diesem Ziele durchaus einig, sodaß die Bedenken finanzieller Natur, die von den Regierungsvorstellern vorgebracht wurden, ohne Wirkung blieben. Zu den Gerüchten über die Auflegung einer Ablosungsanleihe erklärte Staatssekretär Dr. Popitz, daß die Idee einer Ablosungsanleihe sich noch nicht zu einem festen Plan entwickelt habe. Gegenwärtig schwebten lediglich Erwägungen darüber. In der Abstimmung wurden alle Anträge zur Ablehnung der Lage der bedürftigen Anleihe-Gläubiger angenommen, darunter auch ein Antrag, der den Härtefond für Notopferabfindung von 20 auf 30 Millionen Mark erhöht.

Der Blitzmajor

HUMORISTISCHER ROMAN VON FREIHERR VON SCHEUCHZERN
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(3. Fortsetzung.)

(Wiederholungen verboten.)

„Recht hoffst du,“ meinte der andere, „und unter uns angeht, das Zivil steht dir ausgezeichnet, nur eins fehlt, das Monotel. Das hast du schon als Fähnrich immer getragen, das mußt du dir unbedingt wieder angewöhnen, schon um der guten Platoon zu ärgern, der ist nämlich der einzige Monotelträger im Regiment. Zu seinem Leidwesen trägt er das Glas allerdings rechts, und er macht schon seit Jahren die verzweifeltsten Anstrengungen, um es auch links tragen zu können, aber es gelingt ihm nicht.“

„Und doch ist es so einfach, ich trage das Glas nur links und will es dem Kameraden gern beibringen.“

„Aber Frigge, Menich, du wirst doch nicht,“ rief Leutnant Tobias ganz entsetzt, „überlege dir, was du sagst. Als linksseitiger Monotelträger wirst du nicht nur im Regiment, sondern in der ganzen hiesigen Gesellschaft, mit der es allerdings nicht weit her ist, Furore machen. Und nun stell dir mal vor, wenn du irgendwo neben Platoon steht, oder wenn du mit ihm zusammen bei irgendeiner feierlichen Gelegenheit neben der Fahne marschieren mußt. Du als linker Monotelträger natürlich auf der linken Seite, der andere rechtsseitige, natürlich rechts. Menich, das wird ja eine Sensation, das hat ja nicht einmal die Berliner Garde. Das muß photographiert werden für sämtliche illustrierten Journale, das muß sogar für den Kientopp aufgenommen werden. Und um diese Sensation willst du dich und uns alle bringen?“ Und im pastoralen Tone fügte er hinzu: „Mein Sohn, es ist nicht gut, daß der Menich Selbstmord begeht ganz abgesehen davon, daß der Tote selbst nach seinem Tode noch mit den schwersten Ehren- und Freiheitsstrafen —“

Aber er kam nicht dazu, zu Ende zu sprechen, ihm blieb das Wort tatsächlich in der Kehle stecken, und Frigge von Ziegelbach glaubte auch, den Grund zu erraten. Während des Gesprächs hatten sie sich auf den Weg zu dem Hotel gemacht und aus einem Geschäft heraustretend, tauchte jetzt plötzlich die hübsche, elegante Dame vor ihnen auf, die schon daran war, daß er zum erstenmal seit undenklichen Zeiten ohne Monotel ging. Und daß der Freund so plötzlich verstummte, konnte doch nur seinen Grund darin haben, daß die junge Dame da vor ihnen diejenige war, in die der

andere verliebt war. Die wahre Liebe macht ja stumm. Die also war es! Na, was ging es ihn an, er konnte höchstens vorüber lachen, daß der Kamerad mit seiner feinsinnigen und eleganten Erziehung sich Hoffnungen machte, dereinst die Liebe dieses auffallend hübschen, jungen Mädchens zu gewinnen. Aber er lachte trotzdem nicht, das wäre ja auch ungeeignet gewesen und der Kamerad konnte ihm ja nur leid tun. Ob es dem viel helfen würde, wenn er sich wirklich ein paar große Kolbstraten abhungrigte? Auch in seiner Uniform war er keineswegs der Typus eines eleganten Offiziers, finanziell schien es ihm auch nicht zum Besten zu gehen, während die junge Dame schon durch ihre Kleidung bewies, daß sie vermögend sein mußte.

Die junge Dame kam den Offizieren entgegen. Schon von weitem legte Leutnant Tobias die Hand an die Miße und Frigge von Ziegelbach sahen den Hut. Es war ein steifer förmlicher Gruß, aber er wurde in der lebenswürdigsten Weise erwidert. Die junge Dame richtete nicht nur durch ein Reigen des Kopfes, sondern sie beehrte mit ihren Augen den Leutnant Tobias wie einen alten Bekannten, und auch Frigge von Ziegelbach kam es so vor, als hätte sie ihm einen heimlichen, verhöhlenden Blick zuwerfen der da zu sagen schien: „Wir zwei kennen uns ja auch schon.“

Unwillkürlich drängte sich ihm die Frage auf die Lippen: „Wer war denn das?“ Aber er schwieg absichtlich, um nicht ohne jeden Grund die Eifersucht des Kameraden zu erwecken. Der würde schon von allein sprechen, und das geschähe auch früher als er es erwartete, denn plötzlich stehen bleibend und den Kameraden ansehend, sagte Leutnant Tobias: „Weißt du, Frigge, wer das eben war?“ Und ohne die Antwort des Freundes abzuwarten, setzte er hinzu: „Das war deine zukünftige Braut.“

Und gleich darauf setzte er gelassen seinen Weg wieder fort.

Es blieb Frigge von Ziegelbach nichts anderes weiter übrig, als ihm zu folgen, aber als er sich wieder an dessen Seite befand, sagte er alles, was er auf dem Herzen hatte in die Worte zusammen: „Du bist verrückt.“

„Bitte, bitte, keine Urliche,“ verteidigte der andere sich und zu deiner Beruhigung will ich dir auch gleich erklären, daß du deine zukünftige Braut nicht heiraten wirst, entweder, weil sie die Verlobung mit dir wieder löst, oder weil sie auch dich auslachen wird, wenn du ihr einen Antrag machst. Und unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit sei es dir gestanden, sie hat schon manchen ausgelacht, der sie um ihre Hand bat.“

Und bei diesen Worten leuchtete der gute Tobias so schwer auf, daß der Kamerad sofort den Zusammenhang erriet und

mit teilnehmender Stimme fragte: „Auch dich, mein Sohn Brutus?“

Ein neuer Seufzer war die Antwort, so daß der Kamerad teilnehmend, aber zugleich auch voller Bewunderung fragte: „Und du siehst sie trotzdem heute noch? Hast trotzdem die Hoffnung nicht aufgegeben, denn du sagtest mir doch, du wärest verliebt? Du tätest mich, dir nicht in das Begehre zu kommen, aber erklärst mir gleich darauf, die von dir Geliebte wäre meine zukünftige Braut, wenn ich sie auch nicht heiraten würde. Offen gestanden, das geht über meine geistige Kraft das ist mir zu hoch.“

„Wenn es so wäre, wie du sagtest, würde es auch über meinen Schädel gehen,“ lautete die Antwort. „Mein Seufzer galt nicht der Gegenwart, sondern der Vergangenheit, und ich leuchte mehr im allgemeinen als im besonderen, weil ich bei dem Anblick der früheren Geliebten daran denken mußte, wie schwer es mir fallen wird, die Liebe der jetzigen Geliebten zu gewinnen, vorausgesetzt, daß es mir überhaupt gelingt.“

Aus den Worten des guten Tobias klang etwas heraus, das das Herz des Freundes rührte, und zugleich machte der ein so unglückliches Gesicht, daß der Freund ihm unwillkürlich zurief: „Na weine nur nicht Gustav, es kommt alles aus der Welt zurecht, und wenn ich dir später irgendetwas helfen kann, dann rechne jederzeit auf mich.“

„Das ist ein Wort, an das ich dich erinnern werde,“ dankte der andere, in dessen Züge der Lebensmut zurückgekehrt war, um dann fortzufahren: „Und zur Belohnung will ich dir auch jetzt von der jungen Dame erzählen, wenn gleich ich nicht beabsichtige, warum die nun schon wieder hier ist. Na, aus dem Mädel soll überhaupt erst mal noch einer kua werden.“ bis er dann plötzlich meinte: „Na, Gott sei Dank, da wären wir am Ziel, denn daß du im „Deutschen Kaiser“ wohnst, ist doch wohl selbstverständlich.“

„Das allerdings,“ stimmte der Freund ihm bei, der es nicht ungern gesehen hätte, wenn der Weg noch etwas weiter gewesen wäre, um schon jetzt etwas Näheres über die schöne Unbekannte zu erfahren. Na aber dazu bot sich ja bei dem Frühstück die beste Gelegenheit der Welt, würde dem Kameraden schon die Zunge lösen, wenn es da überhaupt etwas zu lösen gab, und so meinte er denn jetzt: „Du hast recht, wir sind am Ziel, und wenn du mir einen Gefallen tun willst, geh’ voran in den Speiselaal und warte dort einen Augenblick auf mich, ich komme sofort. Ich möchte nur rasch in mein Zimmer gehen und mir ein anderes Monotel holen, mir ist vorhin das Glas auf die Erde gefallen.“

(Fortsetzung folgt.)

Zaleski über Deutschland.

Auffehen erregende Äußerungen.

U. Paris, 13. Dez. Der polnische Außenminister Zaleski machte in Genf dem Vertreter des wegen seiner Deutschfeindlichkeit bekannten Journal des débats gegenüber Ausführungen über die deutsch-poln. Beziehungen. Der polnische Außenminister soll, wie das Blatt meldet, erklärt haben, daß er nicht eine gewisse Unruhe über gewisse Reden verbergen könne, die kürzlich bedeutende deutsche Staatsmänner gehalten hätten. Besonders betonte Zaleski, daß Dr. Stresemann in seiner Reichstagsrede eine Unterscheidung zwischen der Garantierung der West- und Ostgrenzen Deutschlands gemacht habe. Er habe, so führte Zaleski weiter aus, gehofft, der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund solle bedeuten, daß das Reich den Völkerbundspakt mit allen seinen Verpflichtungen, besonders denjenigen, die territoriale Unversehrtheit und politische Unabhängigkeit der Mitgliedsstaaten zu respektieren, übernommen habe. Er müsse aber gestehen, daß sich bis jetzt keine Hoffnung nicht verwirklicht habe. Der Versailler Vertrag habe Polen keinen einzigen Quadratmeter deutschen Gebietes gegeben (?). Zudem habe Polen nicht das wieder erlangt, was ihm ehemals gehört habe. Die von der deutschen Propaganda beanspruchten Gebiete seien vom ethnographischen Standpunkt aus rein polnisch, ebenso, wie die im Herzen Polens gelegenen Gebiete (?). Die Haltung der deutschen Staatsmänner, so schloß der polnische Außenminister, schade sehr der Wiederherstellung normalen Beziehungen zwischen Polen u. Deutschland. Die Schwierigkeiten bei den Handelsvertragsverhandlungen seien zu einem guten Teil auf die Reden der deutschen Staatsmänner zurückzuführen.

Der deutsch-italienische Schiedsgerichtsvertrag.

U. Rom, 13. Dez. Wie der Vertreter der Union auf Grund eingehender authentischer Informationen mitteilen kann, sind die Verhandlungen über einen deutsch-italienischen Schiedsgerichtsvertrag bereits im Sommer eingeleitet worden. Sie waren vor Beginn der Genfer Sitzung so weit gediehen, daß, nachdem beide Regierungen über den Charakter des Vertrages einig waren, der deutsche Sachverständige Gaus und der italienische Sachverständige Scialoja beauftragt wurden, Entwürfe auszuarbeiten, die dann durch Noten- und Austausch beider Regierungen übermittelt wurden. Bei dem Stand der schon soweit vorgeschrittenen Verhandlungen war es gegeben, daß die Sachverständigen das Zusammensein in Genf ausnutzten, um durch gründliche Aussprachen noch Einzelheiten zu klären. Dies ist auch erreicht worden, so daß in nächster Zeit mit der Fertigstellung des definitiven Vertragswechsels gerechnet werden kann. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß der Vertrag schon in Genf unterzeichnet werden wird. Das Abkommen wird den ausgesprochenen Charakter eines Schiedsgerichtsvertrages haben, wie ihn beide Regierungen schon mit anderen Nationen abgeschlossen haben, entsprechend den Wünschen beider Regierungen, die friedliche Entwicklung in Europa auch durch eine friedliche Unterwerfung unter ein Schiedsgerichtsverfahren zu fördern. Die Unterzeichnung des Vertrages dürfte bei einem Zusammenreffen Stresemanns mit Mussolini erfolgen, wenn auch nicht in unmittelbarem Anschluß an Genf, so doch vielleicht während eines Erholungsurlaubes Dr. Stresemanns an der Riviera oder einem der oberitalienischen Seen.

Hauptversammlung der Württ. Landwirtschaftskammer.

Freitag früh wurden die Beratungen der Württ. Landwirtschaftskammer fortgesetzt und nach sechsstündiger Dauer zu Ende geführt. Zunächst stand zur Behandlung die Frage der Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft, worüber Forstmeister Pfister von Hall und Gutsbesitzer Mayer von Pommeritzweiler O. A. Aalen referierten. Es wurde eine Entschließung zugunsten einer mündlichen und schriftlichen Belehrung der bäuerlichen Waldbesitzer über Waldpflege und der Beratung der Waldbesitzer bei gemeinsamen Waldbezügen und Aufstellung von Betriebsplänen angenommen und weiterhin eine Beschränkung der weiteren Teilung von kleinen Waldgrundstücken sowie ein genügender Schutz der in Gemengelage befindlichen Waldparzellen gegenüber den sie schädigenden Maßnahmen des Nachbarn durch Gesetz befürwortet. Die Regierung wurde aufgefordert, darauf hinzuwirken, daß bei staatlichen, städtischen, sowie auch bei Siedlungs- und Privatbauten möglichst nur inländisches Holz Verwendung finden soll. Herrmann-Blaufesden sprach über die Bewertung landwirtschaftlicher, forstwirtschaftlicher und gärtnerischer Betriebe. Auch hierzu wurde eine Entschließung angenommen zugunsten einer Nachprüfung und Berichtigung der bei der Vermögenssteuerveranlagung festgesetzten Einheitswerte, da dieselben für württembergische Verhältnisse in vielen Fällen zu hoch seien. Gleichzeitig soll dafür gefordert werden, daß die Anordnungen des Landesfinanzamtes bei den einzelnen Finanzämtern gleichmäßig und nicht willkürlich durchgeführt werden. Mit der Beteiligung der Landwirtschaftskammer an der von der Stadt Stuttgart Ende April 1927 im städtischen Schlachthof in Gaisburg zu veranstaltenden Mastviehhausstellung erklärte sich die Versammlung einverstanden. In einigen Anträgen, die zum Schluß noch angenommen wurden, wurde die Regierung um Bewilligung von Mitteln zur Bekämpfung des Kartoffelkrebes angegangen und die Regierung weiterhin aufgefordert, gemeinsam mit den anderen süddeutschen Regierungen die dem württ. Brennereigewerbe drohende schwere Schädigung aus der beabsichtigten Aenderung des Branntweinmonopolgesetzes nachdrücklich zu bekämpfen. Ein anderer Beschluß der Kammer betraf die Ermöglichung der Errichtung von Landkrankenklaffen, und schließlich wurde auch noch Stellung genommen gegen die

„Bereivigung“ der Reichsmilchverordnung und die unhaltbare Monopolstellung der städtischen Milchzentralen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 13. Dezember 1926.

Rentenbankscheine zu 1 und 2 Rentenmark umtauschen!

Das Reichspostministerium macht darauf aufmerksam, daß mit Ablauf des 15. Dezember 1926 die ausgerufenen Rentenbankscheine zu ein und zwei Rentenmark, die bis dahin noch bei den Kassen der Reichsbank umgetauscht werden können, trajlos werden und damit auch die Umtausch- u. Einlösungspflicht der Deutschen Rentenbank erlischt.

Holzverkaufsmenge.

Die württ. Staatsforstverwaltung hat nach einer kürzlich ausgegebenen Uebersicht in den 134 württembergischen Forstbezirken und den 22 Oberförsterevieren für das Betriebsjahr 1926-27 folgende Holz mengen zum Verkauf bestimmt: 8961 Fm. Eichenstammholz, 16 229 Fm. Rotbuchen und 3793 Fm. sonstiges Laubstammholz, 1425 Fm. Fichten- und Rotbuchenstammholz, 11 316 Fm. Laubholz-Nußbeißholz, 438 390 Fm. Nadelstammholz (Fichten, Tannen, Föhren und Lärchen), 913 331 Stück Nadelholzstangen (Baus-, Jag- und Hopfenstangen), 32 614 Fm. Papierholz, 1240 Fm. Grubenholz und 401 809 Fm. Brennholz, worunter 234 494 Fm. Laub- und 167 315 Fm. Nadelholz.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Der Hochdruck im Westen übt immer noch den Haupteinfluß auf die Wetterlage in Süddeutschland aus. Für Dienstag und Mittwoch ist nur zeitweise bedecktes, vorwiegend trodenes Wetter zu erwarten.

CEB Neuenbürg, 11. Dez. Auf eine Anregung des Bezirksrats, den Bedürfnissen des Nahverkehrs mit Pforzheim durch den Eisenbahnbetrieb Rechnung zu tragen, hat die Reichsbahndirektion Stuttgart mitgeteilt, daß für den laufenden Winterabschnitt weitere Zugverbindungen leider nicht hergestellt werden können. Die Angelegenheit werde für den neuen Fahrplan geprüft werden.

CEB Nagold, 12. Dez. In der Amtsversammlung wurde die Erweiterung des Krankenhauses in Nagold mit 22 gegen 5 Stimmen beschlossen. Der Gesamtaufwand ist auf 260 000 M ohne Inneneinrichtung veranschlagt. Der Antrag auf Zuschuß von 25 Prozent aus 300 000 M zum Krankenhausneubau in Altensteig wurde verlag.

CEB Weinsdorf O. A. Nagold, 11. Dez. Ein Hilfsmonteur Bilmr hatte bei Josef Waller hier mehrere Tage Gastfreundschaft genossen, da er sich als alter Bekannter des verstorbenen Bruders der Waller ausgab. Dieser Gastfreundschaft hat Bollmer aber schlicht beichtet. Er hergte von Waller und einem Verwandten noch je 20 M und ein Fahrrad, um zur Stadt zu fahren. Wer aber nicht mehr kam, war Bollmer. Er ist spurlos verschwunden, um bald darauf in Stuttgart verhaftet zu werden, als er eben in B. griff stand, das Fahrrad zu veräußern.

CEB Oberalfheim O. A. Nagold, 11. Dez. Als abends der Knecht Philipp Watz mit dem Fuhrwerk des Kalkwerks in die Ortschaft fahren wollte, schaute das Pferd. Der Knecht wurde eine kurze Strecke gefahren, während die 14jährige Tochter des Besitzers, die sich auf dem Wagen befand, beim „Engel“ vom Wagen gekleidert wurde. Sie erlitt ziemlich starke äußere Verletzungen und Schürfwunden. Das Pferd rannte mit dem teilweise zertrümmerten Wagen noch eine kurze Strecke und blieb dann an einer Dungecke hängen. Der Fuhrmann blieb unverletzt.

CEB Forst a. P. 11. Dez. Nachdem Josef Schäfer aus Betra zum zweitenmal aus dem Gefängnis ausbrechen ist, rrr anzunehmen daß recht bald Diebstähle und sonstige Straftaten im H. A. engeren Umland wieder verübt würden. Kaum gedacht, ist es auch schon Wahrheit geworden. Während in der Nacht zum Donnerstag in der Unterstadt in Gehingen ein Einbruch verübt wurde, als dessen Täter man Schäfer vermutet, wurden in der Nacht auf Freitag in Weinsdorf zwei Einbruchdiebstähle verübt, die nach den ganzen Umständen auf das Konto des Schäfer zu legen sein dürften. In der genannten Nacht wurden im Hause des Franz Josef Fischer dem dort wohnhaften Willy Lengener fast seine gesamte Gewandung gestohlen, so 3 Anzüge, Socken, Schuhe; außerdem ließ der Einbrecher einen Revolver mitgehen. Aus der Wohnung des Bunniwald Keller wurde ein Rucksack mit Brot und anderen Lebensmitteln gestohlen, weiter noch Kerzen, Streichhölzer, Dingen, die der das Dunkel eines Waldunterstandes sehr bevorzogene Schäfer recht wohl brauchen konnte. Die Landjäger sind eilig und ohne Unterlaß bemüht, die Diebstähle aufzuklären und nach dem Täter zu fahnden. Die Bevölkerung der Gegend ist nun wieder aufs schwerste beunruhigt, besonders zu Nachtzeiten.

CEB Sigmaringen, 11. Dez. In einer hiesigen Familie explodierte abends eine Wärmelampe, die verschlossen in den Zimmern geblieben worden war. Der Ofen wurde vollständig zerstört, auch wurden Wände und Decke des Zimmers beschädigt, sowie durch die glühenden Kohlen Kleidungsstücke beschädigt.

CEB Trofingen, 12. Dez. Hier soll das hundertjährige Bestehen der Trofinger Mundharmonika festlich begangen und dem „Zeugchristle“, dem Chr. Meßner, der den ersten Versuch machte, eine Mundharmonika zu fertigen, ein Denkmal gesetzt werden. Auf Einladung des Ortsvorstehers Haller wurde in einer zahlreich besuchten Bürgerversammlung die Begehung dieses Jubiläums im Jahre 1927 einstimmig beschlossen. Mit der Feier soll eine Ausstellung der hiesigen Industrie und eine solche des hiesigen Gewerbes verbunden werden. Als Stelle des Denkmals ist der Platz vor dem Bahnhof ausersehen.

CEB Kirchentimberg, O. A. Welzheim, 11. Dez. In dem von 4 Familien namens Bohn, Wagner, Auwärter und Hägele bewohnten Wohngebäude hier brach, vermutlich durch Brandstiftung, ein Brand aus, der das ganze Anwesen in Asche legte. Den Feuerwehrleuten von Kirchentimberg und Welzheim gelang es, mit Hilfe der Welzheimer Motorpumpen das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die bedrohten Nachbargebäude zu retten. Die Witwe Wagner mußte von ihren beiden Söhnen unter Einsetzung der eigenen Lebensgefahr aus der brennenden Wohnung gerettet werden. Sie trug erhebliche Brandwunden davon.

CEB Ellwangen, 11. Dez. Im Auftrag der Ministerialabteilung hat das Oberamt gegen den Voranschlag für 1926 Einsprache erhoben. Die Ministerialabteilung glaubt, daß der in

Ausficht genommene Zuschuß von 22 000 M nicht gewährt wird, daß kaum ein höherer Zuschuß als im Vorjahr, nämlich 2800 M, erwartet werden kann. Da das Gewerbetaxifaster jedenfalls eine Aenderung erfährt, beschloß der Gemeinderat, die endgültige Festsetzung des Voranschlags auszusetzen, bis das Gewerbetaxifaster feststeht.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefstube

100 holl. Gulden	168,24
100 franz. Franken	16,66
100 schweiz. Franken	81,29

Börsenbericht.

Am Samstag herrschte an der Börse geringes Geschäft bei etwas erniedrigten Kursen.

Calwer Marktbericht.

Bei dem am letzten Samstag abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 6.50 M der Zentner, Karotten 7 S, gelbe Rüben 12-15 S, Weißkraut 12 S, Wirsing 12-15 S, Rotkraut 15-18 S, Rosenkohl 15-30 S, rote Rüben 15 S, Winterkohl 30 S, Zwiebeln 15 S, Spinat 40 S, Endivien 5-15 S, Schwarzwurzel 50-60 S der Bund, Äpfel 18 bis 18 S, Birnen 14-18 S, Tafelbutter 2.10 M, Landbutter 1.70-1.80 M, frische Eier 18 S, ausländische Eier 16-17 S.

Viehpreise.

Crailsheim: Ochsen 800, Kühe 210-450, Rinder 220-550 M. - Ehingen a. D.: Farren 500-600, Kühe 240-350, Kalb 570-630, Jungvieh 200-260 M. - Giengen a. Br.: Ochsen 560-690, Stiere 300-460, Kühe 300-560, Kalb 360-560, Kalb 360-580, Jungvieh 130-350, Farren 240 bis 460 M. - Nagold: Ochsen 570-750, Stiere 230-390, Kühe 205-515, Rinder und trächtige Kalbinnen 290-635, Schmalvieh 180-300 M. je das Stück.

Schweinepreise.

Bernhausen: Käufer 45-80, Milchschweine 15-27 M. - Bönnigheim: Milchschweine 20-27, Käufer 30-56 M. - Ehingen: Käufer 60-70, Milchschweine 35-60, Mutte Schweine 160-210 M. - Ereglingen: Milchschweine 20-28 M. - Gaildorf: Milchschweine 18-25 M. - Gerabronn: Milchschweine 10-23 M. - Munderkingen: Mutter Schweine 168, Käufer 34-40, Milchschweine 18-24 M. - Nagold: Milchschweine 9-21, Käufer 23-65 M. - Schömberg: Milchschweine 12-18 M. - Wangen i. A.: Ferkel 16-23, Käufer 45 M. - Winnenden: Milchschweine 20-28, Käufer 40 bis 60 M. je das Stück.

Fruchtpreise.

Aulendorf: Haber 9.20 M. - Wiberach: Weizen: 14 bis 14.30, Roggen 11, Gerste 12-12.60, Futtergerste 11, Haber 8-9.20 M. Leutkirch: Weizen 12, Roggen 12, Gerste 11.50 bis 12.50, Haber 9.50-10.50 M. - Waldsee: Haber 9.60 M. der Ztr. Nagold: Weizen 15-15.50, Dinkel 10-12, Gerste 11.50 bis 12, Haber 8.60-9.20, Ackerbohnen 9-9.50, Milchfrucht 13.50-14.25 M. - Wangen i. A.: Gerste 13, Haber 10 bis 11, Weizen 17 M. - Winnenden: Weizen 14.30-14.50, Haber 8.20-8.70, Dinkel 10.50-11.50, Gerste 12-12.30, Roggen 13 M. der Ztr.

Württ. Holzverkaufserlöse.

Bei einzelnen, aus den württ. Staatsmaßgaben in der zweiten Novemberhälfte abgehaltenen Nadelstammholzverkäufen wurden nachstehende Durchschnittserlöse in Prozenten der Landesgrundpreise erzielt. Aus oberwälbischen Forstbezirken für 107 Fm Fichten-Scheitholz (teils Dürr-, teils Sturmholz vom Sommer 1926) 106 Prozent, für 67 Fm Fichten 110 Prozent und 22 Fm Föhren 100 Prozent (neues Holz, meist geringe Ware) und für 600 Fm Föhrenstangeholz und -Abzweige aller Klassen, auf dem Stoc, 102 Prozent; aus dem Schwarzwaldförstamt Schönmünzach für 2165 Fm Fichten und Tannen, worunter 450 Fm Scheitholz, fast durchweg sehr weite und beschwerliche Abfuhr, 111 Prozent und für 55 Fm Föhren, durchweg astiges und krummes Holz, schwierige Abfuhr, 100 Prozent, im Forstamt Ellwangen für 438 Fm Fichten und Tannen 110 Proz. und 52 Fm Föhren, geringer Ware, 95 Proz. (Winterfällung 1925-26); aus Forstbezirken des Mittel- und Unterlands für 475 Fm Fichten, Sturmholz vom Juli 1926 115 Proz. für 212 Fm Fichten und Tannen 106 Prozent (Holz alter Fällung, meist geringe Ware, beschwerliche Abfuhr) und für 200 Fm Fichtenstange und Sägholz aller Klassen auf dem Stoc 135 Prozent.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die log. wirtschaftlichen Verhältnisse in Anschlag kommen. D. Schriftlitz.

Büchertisch.

Mit entfalteten und beschnittenen Flügeln. Schicksale und Gedanken eines abgeschossenen Kampffliegers von H. Waldbausen. Kommissionsverlag: Bergers Literatur. Büro und Verlagsanstalt, Stuttgart. Dieses hochinteressante Buch ist herausgegeben von Bund der Jagdflieger. In fesselnder Weise erzählt der Kampffliegeroberleutn. H. Waldbausen seine Erlebnisse als Jagdflieger und als verwundeter Gefangener nach seinem Abschuß. Zugleich schreibt er seine Gedanken nieder, die ihm in den Lüften und auf Erden kamen. Ein idealer Zug durchweht das Buch, das in eindringlicher Weise dem Fliegergedanken kulbigt. Insbesondere dürfte das Buch neben den wertvollen Gedanken und Erinnerungen, die es jedem Mitkämpfer bietet, hervorragend geeignet sein zur Förderung des Fliegergedankens unter der deutschen Jugend.

Brettenberg, den 11. Dezember 1926.
Dankagung.
 Für alle Liebe und Wohlthaten an un-
 serer lieben Mutter
Marie Hamberger,
 besonders während ihrer letzten Krankheit
 sprechen wir allen unseren herzlichen Dank aus.
 Die Hinterbliebenen.

Gumm. Buchhandlung
 Carl Spambalg
 Calw, Hermannstr.
 Fernsprecher Nr. 189
 empfiehlt
 Künstlerbilderbücher
 Biblische Bilderbücher
 Biblische Leporellobilderbücher
 Kinderwandspiegel
 Weihnachtswandspiegel.

Der
Weihnachtsbaumverkauf
 findet auf der Wiese des Herrn Brauereibesitzer Hiller,
 an der alten Stuttgarter Straße, von Dienstag
 mittag bis Donnerstag abend statt.
 Vorrätig schöne Weiß- und Rottannen.
 Philipp Mast, Gärtnerei.

Reichhaltige Auswahl
 in
 Fochtenberger Eöln. Wasser
 Fochtenberger Eöln. Wasser-Seife
 Fochtenberger Lavendel-Wasser
 Fochtenberger Lavendel-Seife
 Eöln. Wasser v. Joh. Maria Farina
 Gegenüber und 4711
 Drales Birkenhaarwasser
 Brennessel-Haarwasser
 Gesichtsseifen offen und in Karton
R. Otto Vinçon
 beim Vereinshaus.

Lieferung
 von **Betten**
 in jeder gewünschten Preislage
 unter gewissenhafter Ausführung.
 Großes Lager in
Bettfedern und Bettbarhent
Paul Räußle, am Markt, Calw.

Fr. Häussler, Calw
Buch- u. Kunsthandlung
 Fernsprecher 61 an der Nikolausbrücke
Reichhaltiges Lager
 in guter z. T. neuester Literatur,
 Jugendschriften, Bilderbücher
 und Spiele, gerahmte u. ungerahmte Bilder
 in allen Arten und Ausführungen.

Kindergrammophone
 zu M. 5.50 u. M. 18.—
 zu haben bei
 Buch- und Musikalienhandlung
Ernst Kirchherr

Die **st**a**g**, den 14. Dezember, von
 vormittags 8 Uhr, steht in un^s Stallung
 in Calw im „Löwen“
 ein sehr großer Transport
erstklassiger, starker, junger
Milchkuhe:
 trüchtig. Kühe;
 schwerer, hoch-
 trüchtiger Kalbinnen; große
 schöner Zugtiere u. Lernstiere
 (auch paarweise), sowie große Auswahl
 schönes Jungvieh
 zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst
 einladen Rubin und Max Löwengart.



Als geeignete Geschenke
 für den Weihnachtstisch
 empfiehlt in nur bester Qualität billigst:
 Flaschenwein rot u. weiß
 Schokolade
 Süß- u. Krankenweine Cacao u. Tee, Pralinen
 Malaga, Samos, Adria- und Bonbons, Nüsse,
 glat, Likör Feigen, Datteln, Man-
 darinen und Orangen.
 Frisch gebrannt. Caffees offen u. in Pfd.-Dosen
Cigarren, Cigaretten und Tabak
R. Otto Vinçon beim Vereinshaus

Empfehle mein gut sortiertes Lager in
Spielwaren, Glas und Porzellan
 und sonstigen
Geschenkartikeln.
Amalie Feldweg.

Arbeitskleidung
 Blauer Arbeitsanzug aus gutem Haustuch M. 7.—
 Blauer Arbeitsanzug aus bestem Eöper M. 8.50
 Blauer Arbeitsanzug aus bestem Pilot M. 12.50
 Blauer Arbeitsanzug „Monteurfreund“ M. 13.50
 Gipsanzug aus Rohrtuch M. 7.—
 Gipsanzug aus roh Eöperdrell M. 8.50
 Gipsanzug aus schwerem Eöper M. 10.50
 Reggerjacken, blau-weiß gestreift M. 7.50
 Blaue Arbeitsschürzen M. 1.40
 Porto freier Versand nach auswärts unter Nachnahme
Paul Räußle, am Markt, Calw.

Bestellungen auf Hasen
 für das Weihnachts-Fest
 wollen jetzt schon gemacht
 werden bei
Abolf Naich, Wildbret-
handlung, Fernspr. 233.
Nächsten Samstag
 werden vor dem „Hirsch“
schöne
Christbäume
 verkauft.
Frischen
Spinat
 empfiehlt
Chr. Hügele.

Klaviertechniker
Klöpfer
 der Firma Schiedmayer-
 Stuttgart, Neckarstraße 12,
 kommt morgen hierher.
 Anmeldungen an Herrn
 Hauptlehrer Aichele, Bad-
 straße 9, erbeten.
Althengstett.
 Eine ältere
Schaffkuh
 samt Kalb
 verkauft
Freiz Straile, Maurer.

Zur
Weihnachts-
Bäckerei
 empfiehlt
 Mandeln
 Haselnußkerne
 Cocosstücken
 Zibeben,
 Rosinen, Sultaninen
 Feigen,
 Citronat, Orangeat
 Kunst- u. Bienenhonig
 Zwetschgen
 Rochschokolade
 Hirschhornsalz
 Backpulver
 Vanillezucker
 Sand- u. Puderzucker
 Zitronen
 Blandband, Rama
 Schmalz,
 Cocosfett in Tafeln
 sämtliche Gewürze
R. Otto Vinçon
 beim Vereinshaus

Christbaumschmuck
Baumkerzen
Kerzenhalter
 in großer Auswahl empfiehlt
R. Hauber

Ausschneiden! **Winter-Fahrplan** **Aufbewahren!**

der Autolinie Herrenberg — Calw — Herrenberg
 Gültig ab 12. Dezember 1926

E ttingen	ab	—	—	—	8.30	—	—	—	5.02	5.02	5.02	—
Herrenberg	an	—	—	—	9.04	—	—	—	5.29	5.29	5.29	—
Stuttgart	ab	—	—	—	—	5.55	—	—	—	—	—	6.43
Herrenberg	an	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8.19
Tübingen	ab	—	—	—	7.20	12.17	—	—	4.20	4.20	4.20	7.20
Herrenberg	an	—	—	—	8.09	1.07	—	—	5.21	5.21	5.21	8.10

Pforzheim	ab	—	—	—	5.30	11.04	—	—	2.23	—	2.23	—	—
Calw	an	—	—	—	6.39	11.51	—	—	3.21	—	3.21	—	—
Nagold	ab	—	—	—	6.00	10.38	—	—	—	—	—	—	—
Calw	an	—	—	—	6.35	11.15	—	—	—	—	—	—	—
Stuttgart	ab	—	—	—	4.25	9.29	—	—	—	—	—	—	—
Calw	an	—	—	—	6.26	11.17	—	—	—	—	—	—	—

Autoverbindungen Herrenberg—Calw

Herrenberg	ab	W	—	—	tägl.	tägl.	W	W	W	S	W	S
Uffstätt	"	5.16	—	—	9.10	1.10	—	—	5.35	5.35	6.48	8.20
Kruppingen	"	5.21	—	—	9.18	1.18	—	—	5.43	5.43	6.50	8.27
Oberjesingen	"	5.26	—	—	9.24	1.24	—	—	5.49	5.49	7.02	8.32
Dechenpfromm	"	—	—	—	9.30	1.30	—	—	5.55	5.55	7.07	8.37
Stammheim	"	6.15	6.37	7.25	9.41	1.41	—	—	6.06	6.06	7.17	8.47
Calw	an	6.25	6.47	7.35	10.06	2.06	5.05	6.00	—	6.30	7.40	—
					10.22	2.22	5.15	6.10	—	6.45	7.56	—

Autoverbindungen Calw—Herrenberg

Calw	ab	W	W	tägl.	tägl.	W	S	W	W	S	tägl.	—
Stammheim	"	6.26	7.00	7.40	11.55	2.30	3.50	5.20	6.20	—	8.00	—
Dechenpfromm	"	6.36	7.10	7.55	12.10	2.45	4.05	5.30	6.35	—	8.15	—
Oberjesingen	"	—	—	8.20	12.35	—	4.30	—	7.20	9.00	—	—
Kruppingen	"	5.35	—	8.30	12.45	—	4.45	6.00	7.30	9.10	—	—
Uffstätt	"	5.40	—	8.36	12.51	—	4.53	6.06	7.36	9.15	—	—
Herrenberg	an	5.46	—	8.42	12.57	—	5.00	6.12	7.42	9.21	—	—
		5.52	—	8.50	1.05	—	5.10	6.18	7.48	9.30	—	—

Calw	ab	—	6.48	—	11.21	2.25	—	—	7.59	7.59	—	—
Pforzheim	an	—	7.51	—	12.20	3.19	—	—	8.53	8.53	—	—
Calw	ab	6.44	—	—	11.54	2.48	—	6.23	—	7.43	7.43	—
Nagold	an	7.20	—	—	12.28	3.30	—	6.59	—	8.21	8.21	—
Calw	ab	—	7.02	—	—	3.27	5.45	7.02	—	8.00	8.00	—
Stuttgart	an	—	9.05	—	—	5.16	7.35	9.05	—	9.58	9.58	—

Herrenberg	ab	6.02	—	9.09	1.46	—	5.25	—	9.57	9.36	—	—
Stuttgart	an	7.02	—	10.30	2.58	—	6.49	—	11.10	10.50	—	—
Herrenberg	ab	—	—	—	—	—	6.49	6.49	8.21	—	—	—
Eutingen	an	—	—	—	—	—	7.22	7.22	8.51	—	—	—
Herrenberg	ab	5.58	—	9.12	1.29	—	5.45	6.51	8.23	—	—	—
Tübingen	an	6.49	—	10.03	2.16	—	6.36	7.42	9.11	—	—	—